Tagesneuigkeiten

Immer neue Autounfälle

Ein folgenschwerer Autounfall trug sich Sonntag nachmittag auf der Chaussee nach Friedland zu. Bei dem Dorfe Saldekom löste sich aus noch unbekannten Gründen ein Rad des dem Kaufmann Herrn v. Below gehörigen Automobils. Der Wagen sauste in voller Geschwindigkeit in den Chausseegraben und überschlug sich. Herr v. Below war sofort tot. Sein Begleiter, ein Herr v. Arnim, wurde schwer verletzt mit einem Privatkraftwagen in das Krankenhaus Neubrandenburg überführt. Der verunglückte Wagen ist vollständig zertrümmert.

In der Nähe von Hambrücken fuhr, wie aus Karlsruhe gemeldet wird, ein mit vier Personen besetzter Kraftwagen bei der Durchfahrt in einer scharfen Kurve in die Straßenböschung. Zwei Personen, der Gärtnereibesitzer Willi Schenk aus Frankenthal und sein Bruder, Direktor Schenk von den Metallwerken Düren, waren sofort tot. Die anderen Insassen trugen leichtere Verletzungen davon.

Schwerer Schiffszusammenstoß

Memel, 1. Juli. In der Nacht zum 30. Juni stieß auf dem Haff in der Nähe der Zellulosefabrik der Dampfer „Cranz", der mit Ausflüglern von Schwarzort kam und nach dort zurückkehrte, auf den Dampfer „Beethoven" auf, der hinter dem Radkasten getroffen wurde. Das Schiff wurde fast völlig durchschnitten und sank in wenigen Minuten. Die Mannschaft konnte mit knapper Not gerettet werden. Die Schuld trifft den Kapitän des „Beethoven", der einem des Steuerns unkundigen Matrosen die Führung des Schiffes übertragen hatte. Dieser war trotz der Warnungssignale zu spät ausgebogen. Der Dampfer „Cranz" erhielt ein metergroßes Loch am Vordersteven über der Wasserlinie. Da auf dem stark besetzten Dampfer „Cranz" eine Panik ausbrach, geriet auch dieser in große Gefahr. An Bord befindlichen Polizeibeamten und der Mannschaft gelang es, die Fahrgäste zu beruhigen. Der Dampfer „Beethoven" liegt bis an den Schornstein im Wasser.

Ludendorff-Parade in Neubrandenburg

Neubrandenburg, 1. Juli. Neubrandenburg war Sonntag der Schauplatz einer Demonstration der Deutsch-Völkischen. Die völkischen Verbände hatten zu Sonntag zum „Deutschen Parteitag mit Schlageterfeier der deutsch-völkischen Berufsverbände" aufgerufen. An der Feier nahmen auch Ludendorff, General Lietzmann u. a. teil. Die Kommunisten verteilten bereits einige Tage vorher Flugblätter und forderten ihrerseits zu einer Gegendemonstration gegen die „Ludendorff-Parade und die Mordbanditen" auf. Während die Kommunisten nur in kleineren Trupps erschienen, trafen die Völkischen bereits in den frühen Morgenstunden des Sonntags, meist in Hitler-Uniform und Hakenkreuzbinden, Hakenkreuzfahnen, in Stahlhelmen und teilweise mit umgeschnallten Seitengewehren ein und veranstalteten einen Festzug durch die Stadt, dem sich auch zahlreiche Krieger- und Schützenvereine anschlossen. Auf dem Pferdemarkt nahm Ludendorff, der um 1 Uhr erschienen war, die Parade ab, worauf die Grundsteinlegung eines Schlageterdenkmals erfolgte. Am Stargarder Tor kam es zwischen Völkischen und Kommunisten zu Zusammenstößen, wobei auf beiden Seiten mehrere Personen durch Messerstiche schwer verletzt wurden. Zahlreiche Personen wurden durch die städtische Polizei und die Feuerwehr, die den Ordnungsdienst versah, verhaftet.

Opfer der Badezeit

Beim Baden in der Oder ertranken drei junge Mädchen aus Oppeln. Die Mädchen waren 19, 20 und 21 Jahre alt.

Beim Baden im Kolskauer Steinbruch bei Liegnitz gerieten der Chauffeur Johann Splitter und der Landwirt Paul Heutschel an einer drei Meter tiefen Stelle in Lebensgefahr. In der Todesangst klammerten sich beide aneinander und versanken in der Tiefe. Da sprang ihnen der Zimmermann Gustav Prasse zu Hilfe; es gelang ihm, unter eigener Lebensgefahr die beiden vom Ertrinken zu retten.

In Penzig ertranken beim Baden in der Neiße der 24jährige Arbeiter Rose und der 20jährige Arbeiter Graf. Ein dritter Arbeiter, der in größter Lebensgefahr schwebte, konnte gerettet werden.

---

† **Ein dänischer Dampfer gesunken. Aus Kopenhagen wird gemeldet: Der dänische Dampfer „Thor" ist Sonnabendabend im Sund südlich von Kopenhagen gekentert und gesunken, wahrscheinlich infolge einer Kesselexplosion. An Bord befanden sich außer der Besatzung von 8 Mann 12 Pfandfinder aus Kopenhagen, sowie eine dreiköpfige Familie aus Sonderburg. Ein schwedischer Dampfer rettete drei Mann der Besatzung, sowie fünf Passagiere. Ein Mann der Besatzung war bereits tot. Ein anderer schwedischer Dampfer hat vermutlich drei Personen gerettet. Das Schicksal der übrigen ist noch unbekannt. — Weiter wird berichtet: Der schwedische Dampfer „Svanen" ist hier mit sechs Geretteten vom Dampfer „Thor" angekommen. Das Schicksal von sieben weiteren Personen, die sich an Bord des „Thor" befanden, ist noch unbekannt. Außerdem werden der Kapitän, der Maschinist und ein Heizer vermißt.**

† **Fabrikbrand in Stettin.** Freitagabend brach in der Brennerei und Spritfabrik Lefevre A.-G. in Stettin ein Feuer aus, das, als die Feuerwehr erschien, gewaltige Ausdehnung angenommen hatte. Der ganze Dachstuhl stand in hellen Flammen. Das Feuer setzte den ganzen unteren Stadtteil in feuerwerksartige Beleuchtung. Die gesamte Stettiner Feuerwehr erschien an der Brandstelle. Nach zweistündiger angestrengter Arbeit gelang es, die größte Gefahr zu beseitigen. Verbrannt sind viele tausend Zentner Getreide. Das Dachgeschoß und das oberste Stockwerk sind vollständig ausgebrannt.

† **Das Großfeuer in den Gubener Eisenbahnwerkstätten.** Durch den Brand in der Eisenbahnhauptwerkstatt Guben wurde die über 400 Quadratmeter große Waggon-Montagehalle und die Lackiererei völlig vernichtet. 32 fertiggestellte Personenwagen verbrannten. Der Schaden beträgt über zwei Millionen Goldmark.

mittag brach auf dem Stettiner Güterbahnhof in Berlin ein großer Brand aus. Außer den Kellereien fingen große großer Bahnhof aus. Außer den Kellereien fingen große Holzlager Feuer. Mehreren Löschzügen der Berliner Feuerwehr gelang es, des Feuers, das eine gefährliche Ausdehnung anzunehmen drohte, binnen kurzem Herr zu werden. Infolgedessen ist der Schaden verhältnismäßig gering.

† **Explosionsunglück.** Bei der Firma Mauthner in Langenbielau (Schles.) explodierte aus bisher noch nicht bekannten Gründen ein großer Bleichkessel. Zwei Arbeiter wurden dabei am ganzen Körper verbrüht und in sehr bedenklichem Zustande in das Krankenhaus gebracht.

† **Trauerfeier für die Opfer von Glogguitz.** In Hart bei Glogguitz fand am 30. Juni unter ungeheurer Teilnahme der Arbeiterschaft, sowie der ganzen Bevölkerung der Gegend und in Anwesenheit des Bundespräsidenten Hainisch, der Regierung, zahlreicher Nationalräte usw. die Leichenfeier für die 29 Todesopfer der Bergwerkskatastrophe statt.

† **Schmuggel mit deutschem Saccharin.** Ein großer Schmuggelhandel mit reichsdeutschem Saccharin ist in Wien aufgedeckt worden, der um so mehr blühte, als der deutsche Süßstoff um etwa 100 000 Kronen das Kilo billiger ist, als der österreichische. Die Bande hat seit Weihnachten mehr als 2000 Kilo eingeschmuggelt, so daß der Staat über eine Milliarde an Zoll und Umsatzsteuer verloren hat. Zwei Zollbeamte haben mit den Schmugglern eng zusammengearbeitet.

† **Schüsse auf D-Züge.** In letzter Zeit ist wiederholt auf Leipzig-Dresdner D-Züge zwischen Bahnhof Niederau und dem Niederauer Tunnel scharf geschossen worden. Reisende sind nicht verletzt worden. Es ist aber Sachschaden entstanden. Die Täter konnten bisher nicht ermittelt werden. Die zuständige Staatsanwaltschaft hat eine Belohnung für Ermittlung der Täter in Aussicht gestellt. Wahrnehmungen, die zur Aufklärung der Sache dienen können, sollen der nächsten Polizeibehörde mitgeteilt werden.

† **Der Raub in der amerikanischen Botschaft in Berlin aufgeklärt.** Ein Einbruch wurde vor einiger Zeit auf dem Grundstück Budapester Straße 21, bei der Handelsabteilung der amerikanischen Botschaft verübt. Die Behältnisse wurden durchwühlt. Gestohlen wurden ein eiserner Geldkasten, der in einem Schrank auf dem Boden angeschraubt war, ein Sealkragen und ein Posten Tischwäsche, der zum Versand nach Amerika verpackt war. Der Geldkasten enthielt ein mit Diamanten besetztes Platinarmband, eine achtkantige goldene Elgin-Herrenuhr, eine doppelkapselige goldene Damenuhr, mehrere Schecks und Urkunden und Ausweispapiere. Jetzt ist es gelungen, den Täter in einem 30 Jahre alten Kaufmann Friedrich Bergemann zu ermitteln und zu verhaften.

† **Scharfe Patronen in einem Theaterrevolver.** Im jüdischen Theater in Bialostok ereignete sich während einer Aufführung ein schwerer Unglücksfall, der, wie der Ost-Expreß berichtet, die ganze Stadt in große Aufregung versetzt hat. Es wurde ein Stück gespielt, in dessen letzter Szene der Held die Heldin niederzuschießen hat. Auf unaufgeklärte Weise war dem betreffenden Schauspieler dazu ein scharf geladener Revolver übergeben worden. Der Schuß fiel und die Kugel tötete im Zuschauerraum einen Mann.

Die Sturmkatastrophe am Eriesee

859 Tote — 950 Verletzte

7000 Personen obdachlos

Ueber die furchtbare Sturmkatastrophe, die — wie bereits gemeldet — die Stadt Lorain im Bundesstaat Ohio in den Vereinigten Staaten, die ungefähr 10 000 Einwohner zählt, heimgesucht hat, liegen endgültige Meldungen auch heute noch nicht vor. Fest steht jedenfalls, daß beträchtliche Opfer an Gut und Leben zu beklagen sind. **Nur zwei Gebäude in der Stadt sind nach einem Bericht des Bürgermeisters unversehrt geblieben, 7000 Personen sind obdachlos. Die Behörde hat über die von dem Sturm heimgesuchten Gegenden den Belagerungszustand verhängt, um Plünderungen vorzubeugen.**

Nach den letzten Schätzungen beläuft sich der Sachschaden auf 20 Millionen Dollar. Der Wirbelsturm brauste 60 Meilen am Süduser des Eriesees entlang von Sandusky bis zu einem Punkt zwischen Lorain und Cleveland. Er brachte Gebäude und Brücken zum Einsturz, warf Automobile um, deckte Häuser und Straßenbahnwagen ab. Ganze Häuserreihen wurden umgeblasen. Augenzeugen erzählen, daß sie bei Häusern, deren Frontseiten fortgeweht waren, in die Schlafzimmer hineinsehen konnten, wobei ihnen auffiel, daß die Betten noch in guter Ordnung dastanden. Ein großes Warenhaus und das Fährhaus sollen in den Hafen geweht sein. Ein Fährboot kenterte, wobei 15 Personen ertranken.

In Sandusky wurde der am Wasser gelegene Stadtteil zerstört. Sämtliche Hospitäler sind überfüllt. Der Gouverneur von Ohio hat sich nach dem Schauplatz der Katastrophe begeben.

Ein Augenzeuge der Katastrophe

gibt folgende Schilderung: „Meine Frau und ich begaben uns im Automobil nach Lorain. Einige Kilometer vor der Stadt begegneten wir einem aus der Stadt kommenden Auto, dessen Chauffeur uns sagte, daß ein Wirbelsturm den Ort zerstört habe. Wir setzten jedoch unseren Weg fort. Aber bald versperrten uns entwurzelte und übereinandergestürzte Bäume den Weg. Wir gingen zu Fuß in die Stadt. Ueberall Ruinen, Häuser ohne Dächer. Zahlreiche Gebäude brannten. In den Straßen liefen verzweifelte Männer, Frauen und Kinder herum. Unter den Ruinen bemerkte man hier und da verstümmelte Körper. Das große Kinematographentheater, das eingestürzt war, hat allein etwa 80 Menschen unter den Trümmern begraben.

Auch Pennsylvanien heimgesucht

Cleveland, 1. Juli. Außer im Staate Ohio wurden im Staate Pennsylvanien 16 Menschen durch das Wüten des Wirbelsturmes getötet. Man glaubt, daß noch zahlreiche Leichen unter den Trümmern liegen.

Die Zahl der Opfer

London, 1. Juli. (Drahtbericht.) Nach den letzten Meldungen aus Cleveland (N.-A.) beträgt die Gesamtzahl der durch die Unwetterkatastrophe Getöteten 359, die der Verletzten 950. Aus den letzten Meldungen ist zu ersehen, daß auch andere Ortschaften am Eriesee von der Katastrophe betroffen worden sind. In der Stadt Lorain ist Militär damit beschäftigt, die Leichen aus den Trümmern zu bergen und in Massengräbern unterzubringen.

•

Unwetternachrichten aus Pommern und Schlesien

Breslau, 1. Juli. Das Eulengebirge wurde von einem schweren Unwetter heimgesucht. Ein orkanartiger Sturm richtete unter den Obstanpflanzungen schwerste Vernichtungen an. Die Bäume wurden entwurzelt, abgebrochen und oft weit auf die Felder geschleudert. Das Getreide wurde durch die Erdmassen auf weiten Strecken buchstäblich in den Boden gewalzt. Besonders betroffen ist die Gegend von Neurode, Reichenbach und Langenbielau.

Stettin, 1. Juli. In den letzten Tagen sind schwere Gewitter über Pommern niedergegangen, die in vielen Städten Ueberschwemmungen hervorriefen und auf den Feldern schweren Schaden anrichteten. Mehrere Scheunen wurden durch Blitzschlag in Asche gelegt. In der Gegend von Fallnow wurde ein Hofmeister aus Plötzig, Vater von neun Kindern vom Blitz erschlagen. Zahlreiches Vieh, landwirtschaftliche Maschinen und Futtervorräte wurden vernichtet. In Swinemünde wurde die Gegend des Kurparkes derartig überschwemmt, daß die Badegäste von den Fischern über die Straße getragen werden mußten. In Heringsdorf schlug der Blitz in das Postamt ein und zündete. Das Feuer konnte jedoch schnell gelöscht werden.

Aus aller Welt

— **Von der Universität Jena.** Prof. Dr. med. Emil Klein, der Inhaber des neuen Lehrstuhles für Naturheillehre und das Naturheilverfahren an der Thüringischen Landesuniversität Jena, hielt am Sonnabend seine Antrittsvorlesung über „Aerztliche Kunst — ärztliche Wissenschaft". Er trat mit Entschiedenheit für die auf der Naturheillehre begründete Naturheilmethode ein, die sich gegenüber der medizinischen Heilpraxis nicht nur behauptet, sondern sich ihr vielfach als überlegen erwiesen habe. Die Naturheillehre bedeute einen wesentlichen Fortschritt der ärztlichen Wissenschaft.

— **Störung eines Gottesdienstes.** Am Sonntag vormittag drangen gegen ½8 Uhr drei betrunkene Arbeiter in die katholische Herz-Jesu-Kirche in Berlin-Charlottenburg ein und versuchten, den Gottesdienst zu stören. Als man ihnen dies verwies, schlug einer von ihnen, der Arbeiter Max Schrade aus Charlottenburg, Röntgenstraße 3, einem Andächtigen mit einer Bierflasche auf den Kopf, so daß er blutend und schwer verletzt zusammenbrach. Als Schutzpolizei kam, waren die drei entflohen. Sie konnten aber im Laufe des Vormittags verhaftet werden.

— **30. Deutscher Philatelistentag.** Vom 3. bis 6. Juli findet in München die 30. Tagung des Bundes deutscher und österreichischer Philatelistenvereine statt. Damit ist verbunden eine Festbörse, eine Ausstellung und eine Versteigerung von Seltenheiten. Ein Ausflug an den Starnberger See beschließt die Tagung. Der Bundestag gibt 2 Festkarten heraus, eine mit dem Bild eines bayrischen Postillions von Professor A. Hofmann, München, die andere mit einer Ansicht von Alt-München und mit der ersten und letzten bayrischen Briefmarke, eine Arbeit von Siegmund von Weech. Zuschriften und Bestellungen sind an den 1. Vorsitzenden des Hauptausschusses, Direktor Besold, München, Rondell, Neu-Wittelsbach 8, zu richten.

— **Paris, die teuerste Stadt.** Bisher galt Wien als die teuerste Stadt. Neuerdings scheint ihm Paris den Rang streitig zu machen; die Preise dort sollen erheblich höher sein als in Wien. Ein gutes Zimmer in einem ersten Hotel kostet 120 bis 150 Frank, ein einfaches Mittagessen in einem vornehmen Gasthaus 50 bis 70 Frank ohne Getränke, eine bessere Zigarre 7 Frank, ein einfaches Damenkleid etwa 3500 Frank, ein reicher ausgestattetes das Doppelte. Der Geschäftsverkehr stockt, Fremde sind nur in geringer Zahl zu bemerken. Nach der Statistik soll Paris von Fremden zwar überfüllt sein, es macht aber durchaus keine Schwierigkeiten, ein Unterkommen zu finden; die Nachfrage scheint daher nicht allzu groß zu sein. Die Vergnügungslokale sind entvölkert; selbst bei Ur- und Erstaufführungen zeigen die Theater klaffende Lücken und die Rennen zu Auteuil und Longchamps entbehren der früheren Zuschauermenge und der gewohnten Eleganz.

— **Festnahme einer langgesuchten Hochstaplerin.** Eine Hochstaplerin übelster Art konnte in Hannover festgenommen werden. Unter dem Namen Prinzessin zu Hohenlohe-Oehringen hat sie dort Geschäfte, Hotels und Pensionen betrogen. Bei der polizeilichen Vernehmung erklärte sie, Ingeborg von Seidlitz zu heißen und auf der Durchreise von Estland, wo angeblich ihr Ehemann ein Rittergut habe, nach Italien begriffen zu sein. Der Vater sei Jurist in Batavia gewesen. In ihrem Besitz hatte sie keine Ausweispapiere. Der Erkennungsdienst stellte die adlige Dame als das Dienstmädchen und Krankenpflegerin Margarete Zion aus Wurzen in Sachsen fest. Nach längerem hartnäckigen Leugnen gab sie diese Tatsache zu. Die angebliche Frau von Seidlitz wird von drei Staatsanwaltschaften gesucht und ist fast allen großstädtischen Polizeiverwaltungen bekannt unter verschiedenen Namen. Bald nannte sie sich von Seidlitz oder Prinzessin von Hohenlohe-Oehringen. Der süddeutschen Kriminalpolizei war sie bekannt als die blonde Ingeborg mit dem Bubikopf.

Thüringer Katholikentag

6. Juli 1924 in Gera.

Das erste Mal findet in Gera der großzügig angelegte Landes-Katholikentag statt. Wir richten an alle katholischen Kaufleute (Prinzipale und Angestellte) die herzliche Bitte, recht zahlreich den Katholikentag unserer Diözese zu besuchen. Die schwere wirtschaftliche Lage, welche verschiedene Veranstaltungen nur unter großen Opfern ermöglicht, macht es uns zur Pflicht, der kleinen Diasporastädte in erster Linie zu gedenken und derartige Veranstaltungen mit allen Kräften zu fördern.

Ab 11 Uhr gemeinsames Beisammensein mit den Geraer Herren im Viktoria-Hotel, am Hauptbahnhof (reserv. Zimmer). Alles weitere im Festprogramm. Abfahrt des K. K. V. Chemnitz Sonntag 6,32 früh. Gleichzeitig richten wir an alle reisenden katholischen Kaufleute die dringende Bitte, auf den Bahnhöfen vor allem katholische Zeitungen und Zeitschriften zu verlangen.

K. K. V. Kolumbus, Chemnitz.

Das Friedenspreisausschreiben

Der Ausschuß des Deutschen Friedenspreises trat in Berlin zu seiner zweiten Sitzung zusammen. Ausgeschrieben ist bekanntlich auf Grund einer Stiftung von Eduard A. Filene in Boston ein erster Preis von 5000 Dollar und 32 weitere Preise in einem Gesamtbetrag von gleicher Höhe für die Verfasser der besten Arbeiten über die Frage: „Wie kann Friede und Gedeihen für Deutschland und Europa durch internationale Zusammenarbeit gesichert werden."

Der Ausschuß beschloß, an dem festgesetzten Termin für die letzte Ablieferung von Bewerbungsarbeiten, dem 20. Juli 1924, festzuhalten. Mit Rücksicht auf die im Gange befindlichen ähnlichen Wettbewerbe in anderen Ländern konnte von dieser Frist nicht abgegangen werden. Alle Anfragen über die Bedingungen und sonstige Einzelheiten sind vielmehr ausschließlich an das Sekretariat zu richten; dieses befindet sich in Berlin W. 35, Schöneberger Ufer 36a, 1. Der Ausschuß stellte ferner fest, daß zu dem Wettbewerb nur Reichsdeutsche zugelassen werden können. Auf Grund von Anfragen bestätigte er endlich, daß der Inhalt nicht preisgekrönter Arbeiten Eigentum der Verfasser bleibt, die eingesandten Exemplare jedoch nicht zurückgegeben werden können.

Die Wahl der Preisrichter gestaltete sich schwierig, da verschiedene Gewählte, darunter Prof. Hoetsch und Prof. Schücking, die Wahl wegen Arbeitsüberlastung ablehnten. Sie hatte schließlich folgendes einstimmig erzielte Ergebnis: Reichstagsabgeordneter Dr. Breitscheidt, Berlin, Prof. Dr. Harms, Kiel, General a. D. Graf Montgelas, Berlin, Frau Antonie Pfülf, München, Reichstagsabgeordneter Freiherr von Rheinbaben, Berlin, Reichsgerichtspräsident Dr. Simons, Leipzig, Reichstagsabgeordneter Staatsminister a. D. Dr. Spahn, Berlin, Prof. Dr. Quidde, München, Frau Ministerialrat Weber, Berlin.

Da bereits eine große Zahl von Bewerbungsarbeiten eingegangen ist, wird das Preisgericht demnächst zu seiner ersten Sitzung zusammentreten.

Die Religions-Verhältnisse der Reichstagsabg.

Aus den Mitteilungen, die die Reichstagsabgeordneten selber bezüglich ihrer Religionsbekenntnisse für den neuen „Kürschner" (soeben im Verlag Hillger, Berlin, erschienen) gemacht haben, ergibt sich folgendes:

216 evangelisch, und zwar: 93 Deutschnationale, 41 Angehörige der Deutschen Volkspartei, 24 Demokraten, 30 Nationalsozialisten, 14 Sozialisten, 4 Wirtschaftsparteiler, 5 Deutschhannoveraner, 3 Deutschsoziale, 2 Zentrum, 1 Anhänger der Bayerischen Volkspartei, 1 Angehöriger des Bayerischen Bauernbundes.

105 Katholische, und zwar: 63 Zentrum, 9 Deutschnationale, 15 Bayerische Volkspartei, 3 Bayerischer Bauernbund, 5 Deutsche Volkspartei, 3 Demokraten, 3 Nationalsoziale, 1 Wirtschaftsparteiler, 3 Sozialisten.

1 Altkatholik, der Sozialist ist.

3 Juden, darunter 2 Sozialisten und 1 Kommunist.

Freireligiös sind 5, nämlich 1 Wirtschaftsparteiler, 3 Sozialisten, 1 Kommunist.

Als Atheist bezeichnet sich 1 Sozialist, als Freidenker 1 Kommunist.

Als religionslos oder Dissidenten erklären sich alle anderen, soweit sie überhaupt über ihren Bekenntnisstand Angaben gemacht haben.

Jüdischer Abstammung sind, soweit sich dies feststellen ließ, 15 Abgeordnete.

Die zehn ältesten und jüngsten Abgeordneten.

Die zehn ältesten Abgeordneten sind Bock (Soz.) geb. 1846, Dr. Spahn (Zentr.), 1846, Jubeil (Soz.), 1848, Herold (Zentr.), 1848, Großadmiral Tirpitz (Dn.), 1849, D. Dr. Kahl (D. Vpt.), 1849, Bernstein (Soz.), 1850, Kunert (Soz.), 1850, Fehrenbach (Zentr.), 1852, Fritsch (D. Vpt.), 1852.

Die zehn jüngsten Abgeordneten sind Dietrich (D. Vpt.), geb. 1898, Tillmann (Natsoz. Frhtsp.), 1898, Fürst Bismarck (Dn.) 1897, Chwalal (Natsoz. Frhtsp.), Lademann (Kom.), 1896, Rosenbaum (Kom.), 1896, Scholem (Kom.), 1895, Ruth Fischer (Golke), (Kom.), 1895, Schröder (Kom.) 1895, Stelter (Natsoz. Frhtsp.), 1895.

SLUB
Wir führen Wissen.